

◆ Hörbar ◆



Oilensanc: Spiegelzeit
Mit 17 wun-

derschönen Titeln entführt das dritte Album von „Oilensanc“ in die Vergangenheit. Neben drei Eigenkompositionen wurden vor allem traditionelle Weisen und alte Handschriften verarbeitet, wobei ein Griff nach den „Carmina Burana“ ebenso wenig fehlen durfte wie nach den Altmeistern von Reuenthal und von Wolkenstein. Die Überlieferungen aus dem 13. bis 18. Jh. wurden bunt gemischt und teilweise mit eigenen Kompositionen oder Texten versehen. Dabei erwecken die Stücke aber nicht den Eindruck, man hätte alles so bereits tausendmal gehört – die Spielleute transportieren die Vergangenheit im frischen, zauberhaften Gewand in unsere Zeit.

Von fröhlichen Stücken und Tänzen bis zu sanften Balladen ist alles dabei. Das Album kommt insgesamt auf eine sehr feine und leise Weise daher und ist weniger für wilde Partys geeignet, als viel mehr für Emotionen und Genuss. „Oilensanc“ haben sich seit ihrem letzten Album noch einmal weiterentwickelt. Die Qualität der Stücke ist musikalisch wie auch vom Arrangement hervorragend, der mehrstimmige Gesang geht besonders bei Balladen wie der stimmungsvollen „Nebelfee“ unter die Haut. Gesungen wird neben deutsch in Mittelhochdeutsch, Englisch, Spanisch und Latein. Im Booklet zum hübschen Digipack vermisse ich jedoch die Liedtexte, was besonders bei den fremdsprachigen Tex-

ten schade ist. Stattdessen finden sich zu jedem Lied kurze Erklärungen. Insgesamt ist „Spiegelzeit“ ein entzückendes Werk, mit dem man sich hervorragend in vergangene Zeiten träumen kann.

www.oilensanc.de *bode*

Mr. Hurley & die Pulveraffen: Affentheater



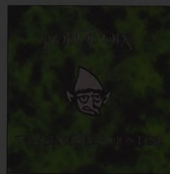
Dass das Thema Piraten alles andere als verstaubt

ist, haben schon die Piraten der Karibik um Jack Sparrow bewiesen, und seitdem haben die romantisierten Freibeuter der Meere wieder Saison. „Mr. Hurley & die Pulveraffen“ springen auf dieses Schiff auf und präsentieren ihr Album „Affentheater“. Die Aufmachung des netten Digipacks ist entsprechend und kommt wie eine vergilbte Schatzkarte daher.

Mit 17 Titeln plus einem Klassiker als Hidden Track erhält der Hörer eine ordentliche Beute. Zwischen gesprochenem Intro und Outro tummeln sich Traditionals, Piratenklassiker und eigene Werke. Mit Schifferklavier, Klampfe, Flöte und Klapperwerk gehen die drei Brüder ans Werk. Ihre Lieder singen sie mit rauer Stimme, wobei der mehrstimmige Gesang mühelos einem A-Capella standhält; Hintergrundgeräusche erzeugen zusätzliche Stimmung. Die Themen sind bekannt: Gold, Alkohol, Seemannslegenden und natürlich das Meer – Yo Ho. Die Storyline um ein fiktives Schiff namens „Lightning“ und deren gefürchteten Kapitän zieht sich wie ein roter Faden durch viele Lieder, und natürlich darf auch die Erwähnung von Mr. Sparrow nicht fehlen. Dabei nehmen

die Pulveraffen so ziemlich jedes Klischee mit, vor allem in den Pointen der selbst verfassten Texte. Das ist zwar alles nichts Neues, doch es geht in erster Linie darum, Spaß zu haben – und dabei avancieren Titel wie „Blau wie das Meer“ und „Captain Blake“ schnell zu echten Ohrwürmern.

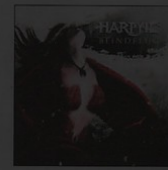
Insgesamt ist „Affentheater“ trotz des erzeugten Seegangs ein bodenständiges Werk, mit dem die Band nicht viel falsch machen konnte. Auf jeden Fall eine Gute-Laune-Scheibe. Arr!
www.pulveraffen.de *bode*



Koboldix: Tavernengeflüster
Was lange

bedacht und geübt wurde, ist nun auf einer flotten grünen Scheibe für alle zu hören. „Koboldix“ haben mit „Tavernengeflüster“ ihr erstes Album herausgebracht. Es enthält tanzbare Traditionals, hörenswerte Eigenkreationen und ein schönes Konzept. Die Kobolde singen und spielen nämlich nicht nur, sie erzählen auch eine Geschichte. Denn „Tavernengeflüster“ ist der erste Teil einer Trilogie, in der die Kobolde ihre Reise um die Welt beschreiben. Sympathische Typen, schöne Marktmusik. Einziger Verbesserungswunsch: Die Zusammenarbeit zwischen Rhythmus- und Melodieinstrumenten lässt bei einigen Tracks zu wünschen übrig. Letztere gewinnen den Wettlauf um die Zeit, am hörbarsten in Track 3. Das sollte aber kein Grund sein, die insgesamt gelungene Scheibe nicht im Player heißblauen zu lassen.

www.koboldix.de *bast*



Harpyie: Blindflug
Mit ihrem Debut

„Blindflug“ möchte „Harpyie“ frischen Wind in die musikalische Mittelalter-Landschaft bringen – was ihnen zum Teil auch sehr gut gelungen ist. Die Titel stammen fast alle aus eigener Feder, nur zwei haben sich mittelalterlicher Klassiker bedient. Das Mittelalter versteckt sich auch in den Texten, der kraftvolle Musikmix aus E-Gitarren, schnellem Rhythmus, Sackpfeifen und Geige entspricht dagegen dem Mittelalter. Am Gesang muss Frontmann Aello allerdings noch arbeiten. Das Springen zwischen den Tönen und vor allem hohe Töne scheinen seiner Stimme Probleme zu bereiten, sie passt nicht so recht zur Melodie und klingt angestrengt. Überhaupt scheint alles noch nicht ganz rund und wirkt, als wäre es nicht schnell auf die Beine gestellt worden. Das ist schade, denn „Harpyie“ können viel mehr – die Aufnahmen sind kein Vergleich zu einem Live-Auftritt. Trotz dieser deutlichen Schwächen des Silberlings ist es ein vielversprechendes Debut, denn es steckt einiges an Potential in der Band. Wenn „Harpyie“ ihren musikalischen Kurs beibehalten, Sänger Aello an seiner Stimme feilt und die CD-Produktion besser wird, kann das nächste Album vielleicht sogar ein Überflieger werden.
www.trollzorn.de *bast*



Tanzzeit: Weisse Nächte
Nächste